

II. Kapitel.

Das Gericht.

Desiderium peccatorum peribit.
Psalm.



Der Mensch ist ein geborner Sünder; —
Er wird erzeugt von einem Gründer,
Drum kann er später auch den eignen
Erzeuger niemals ganz verleugnen
Und sucht dann immer nur zum Gründen
Den möglichst besten Grund zu finden.
Der Eine macht dabei sein Glück;
Der Andre kommt stets mehr zurück;
Ein Dritter ist heut Millionär
Und hat bald keinen Groschen mehr, —
Doch Keinem wollt's bis jetzt gelingen,
Des Wechsels Macht sich fest zu zwingen.
Hat Mancher auch ein solch Vertrauen,
Daß Häuser man drauf könnte bauen,
An einer Stelle hapert's doch! —
Die Gründung hat noch stets ein Loch;
Ob felsenfest der Anfang war,
Der Schluß ist unberechenbar.

Drum nimmt am liebsten man das Glück,
Wie's bietet grad der Augenblick,
Und gerne sieht man das Bemühen,
Die letzte Consequenz zu ziehen,
Da fürchtet mehr wie Folterqualen
Die Folgerung des Radikalen,
Als Kernpunkt alles Idealen;
Doch leicht betrügt sich das Gewissen
Mit stillvergnügten Compromissen. —
Um doch dem unvollkommen Leben
Den möglichst guten Schein zu geben,
Mehr oder weniger geschickt
Wird hier gestückt, dort angestückt,

Doch niemals damit ganz vertuscht
 Was in der Mache schon verpuscht.
 So zeigt denn meist der ganze Krempel
 Flicksel'gen Leichtsinns Firmaestempel;
 Kann rollen man nur Mark für Mark.
 Dann fühlt man sicher sich und stark.
 Im Glück wird gar zu leicht vergessen
 Das Biel der höheren Interessen.

So naheliegend die Gefahr
 Nun hier für Narrsingen auch war,
 Hielt doch vor diesem Mißgeschick
 Der starke Glaube schon zurück,
 Denn dieser ist der beste Strick,
 Der uns vor jedem Sinken rettet
 Und mit dem Himmel fest verkettet. —
 Trozdem nun aber kann vom Bösen
 Auf Erden er nicht ganz erlösen
 Und bald macht hier auf's Neu sich fühlbar,
 Daß wieder seine List im Spiel war.

Es schien sich nämlich mit der Zeit
 Und der Verbreitung seines Ruhms
 Zu mehrern auch die Sichtbarkeit
 Des wundervollen Heiligthums.
 Denn täglich mehr unschuld'ge Kinder
 Sah'n die Erscheinung und nicht minder
 Erhaben schön wie unsre drei, —
 Ja selbst noch Manches nebenbei.
 Eins war sogar ohn' Arg und Bangen
 Im Himmel schon spazir'n gegangen;
 (Es ließ Sankt Peter aus Versehen
 Gewiß die Thüre offen stehn.)
 Dort sah es wie der heil'ge Geist
 Als Taube an der Decke kreist
 Und wie in langem grauem Bart
 Gott Vater seine Würde wahrt;
 Zu beiden Seiten von dem Thron
 Schaut es die Mutter und den Sohn —
 Und meistentheils mit langen Haaren
 Ringsum endlose Engelschaaren.
 Es hatten Händ' und Füß' die Seelen,
 Nur grad der Kopf muß ihnen fehlen;

(So weiß und rein ist ihr Gewissen,
Daß sie ihn gar nicht mal vermissen.)

Dies Kind kommt auf dem Heimgang nun
Auch einen Blick zur Hölle thun
Und schnell der Flammenglut, der heißen,
Ein armes Seelchen noch entreißen,
Wozu es ohne rechte Lust
Fünf Vaterunser beten muß. — —

Nach diesem Bild scheint's wol erklärlich,
Die Concurrnz würd' doch gefährlich,
Da solch ein Kind mit Phantasten
Vom Himmel noch bevorzugt schien,
Weßhalb schon Pilgerströme mächtig
In diesen Nachbarorten ziehn.
Dem Pfarrer dünkt dies selbst verdächtig,
Da er seit einiger Zeit bemerke,
Daß Diabolisches im Werke.
Als Anfangs ähnlicher Verdacht
Bei den drei Ersten auch entstand,
Hatt' er die Probe gleich gemacht,
Wobei er nichts Verdächt'ges fand;
Die kleinste Spur nicht ließ sich blicken,
Als einst er hinter ihrem Rücken
Sie, ohne daß es Eines spürte,
Mit Weihwasser analysirte.
Drum kommt er jetzt für diese drei
Auch Messen lesen ohne Scheu. —

So wurden, derart anerkannt,

Die Einzig Echten sie genannt.
Nun rieth man, in den spätern Fällen
Die gleiche Prüfung anzustellen,
Um in verschmizter Concurrnz
Den Keim satanschen Elements
Allein der lieben Wahrheit wegen
Vor Aller Blicken klarzulegen. —

Obwol nun auch von vornherein
Der Pfarrer sich den guten Schein
Mit Wolbedacht zu wahren wußte,
Daß er's geschehen lassen mußte,
Daß er von Anfang bis zu Ende
Dem Drama gänzlich ferne stände,

Da er die Förderung zum Werke
Mit keiner Handlung irgend stärke,
So konnt in diesem Fall doch nicht
Versäumen er die heil'ge Pflicht,
Den Weizen von der Spreu zu scheiden. —

Er ließ die Kindlein zu sich kommen,
Die später der Erscheinung Freuden
Noch in Verführung wahrgenommen.
Um nun recht klar in diesen Fällen
Die Analyse festzustellen,
So wurde in bekannter Art
Das Weihwasser hier nicht gespart; —
Da setzte penetrant genug
Ein Schwefelwasserstoffgeruch
Den Thatbestand ganz außer Zweifel,
Bei diesen Kleinen sei's der Teufel,
Dem also, eh er's recht gepflegt,
Das Handwerk wieder man gelegt.

Noch wie in edlem Stolz der Christ
Erlittnes Unrecht selbst vergißt,
So ist des Antichristen Sache
So recht die Leidenschaft der Rache,
Der, rücksichtslos und unverzöhnt,
Er stets mit gierger Wollust fröhnt. —
Drum hat in Narrfingen er jezt
Auch alle Hebel angefezt,
So daß mit allen seinen Tücken
Ihm schließlich scheint der Sieg zu glücken. —

Bunächst erkennt man den Erfolg,
Den immer mehr errang der Strolch,
Schon daran, daß sein Kronagent,
Der Spanier endlich reißferte,
Da er in günstigem Moment
Die Wunderkinder dazu führte,
Von Anfang an durch alle Stufen
Der Wunder Kern zu widerrufen,
Indem sie bündig eingestehn:
Sie hätten gar nichts dort gesehn; —
Was als Erscheinung sie verehrt,
Was sie als Antworten gehört,

Das wäre, reinweg erfunden,
Den frommen Leuten aufgebunden. —

Dies nahm, vor Freude grad wie toll,
Gleich der Spion zu Protokoll
Und ließ die Kleinen ganz verständig
Es unterschreiben eigenhändig. —

Nun zeigt er plötzlich ohne Schen
Sein längst erkanntes Conterfei,
Als Schelm geheimer Polizei.
Und bald sah mit dem Schriftstück ihn
Man schnurstracks zum Herrn Pfarrer ziehn,
Den er nun triumphirend fragte,
Was er zu dem Geständniß sagte. —

Obwol nun auch auf solchen Streich
Nichts weniger als vorbereitet,
Beigt dieser würd'ge Mann doch gleich,
Daß man nicht leicht ihn irreleitet;
Denn unerschrocken ohne Beben
Erklärt er frei: „Nun zugegeben,
Die Darstellung der Kinder sei
Auch wirklich nichts wie Plunkerei,
So kann mir das den festen Glauben
An die Erscheinung doch nicht rauben! — —“

Nun aber ward, trotz seiner Schrift,
Der Superschlau fast verblüfft, —
Doch stets gerieben und gewandt,
War schnell er wieder bei der Hand
Und meint: „Es tritt doch ohne Frage
Der Kinder Trug bestimmt zu Tage,
Denn wenn sie anfangs nicht gelogen,
So haben jetzt sie mich betrogen.
Nun angenommen auch zur Beist
Der Extra-Wunder Möglichkeit,
Kann man's denn auch für möglich halten,
Daß Gott sein allgerechtes Walten,
Sein reinstes Licht durch solche sünd'ge
Unwürd'ge Beugen uns verkünd'ge?! —
Soll das des Höchsten würdig sein? — —“

„Das nicht grad!“ fiel der Pfarrer ein;
 „Doch weiß sich Gott stets zu bequemen
 Die Menschen, wie sie sind, zu nehmen.
 Und daß er selbst erwachsne Sünder,
 Die auch wol lügen wie die Kinder,
 Zu großen Wundern auserwählt,
 Wird in der Bibel ja erzählt,
 Da Petrus selbst nicht konnt' vermeiden,
 Ihn zu verleugnen vor den — Heiden;
 Doch hat ihn Gott der ganzen Welt
 Als Grundpfeiler dahin gestellt,
 Auf den, stets felsenfest vertraut,
 Er seine Kirche aufgebaut. —“

„Nun ja, die ist denn auch danach! —“
 Wollt schon der Andre höhnisch sagen,
 Doch schien zu kurz ihm dieser Tag,
 Um solch Gefecht noch auszutragen,
 Das jedenfalls ganz unfruchtbar
 Und immer unerquicklich war,
 Weshalb er schweigend sich empfahl.
 Nur war geheimer nicht dies Schweigen,
 Denn dabei brummt er: „Warte mal!
 Bist auch du vielgewandter Aal
 Mit Worten nicht zu überzeugen,
 So lassen solch glatte Schlangen
 Gewiß sich fassen doch mit Bangen! —“

Und eh's der Pfarrer sich versah,
 War der Berliner wieder da,
 Doch trat er diesmal nicht allein
 Und höflich grüßend bei ihm ein,
 Er kam in würdiger Begleitung
 Von drei Gendarmen, mit der Deutung,
 Haussuchung vorzunehmen hier: —
 So ward geöffnet jede Thür
 Und dann durchstöbert jedes Eckchen,
 Genau beschnüffelt jedes Fleckchen,
 Um schließlich ohn' ein menschlich Rühren
 Ein klein Notizbuch zu entführen,
 Das solchen Heiden offenbar,
 Wenn auch gewidmet nicht und klar,
 Doch grad ein rechtes Fressen war. —

Nun aber bleibt dies Stückchen nur
 Ein kleines Vorspiel der Tortur,
 Die jezt die Heerde wie den Leiter,
 Den guten Pastor Oberreiter
 In schneller Reihenfolge traf.
 Der Würd'ge war aus ruh'gem Schlaf
 Am andren Tage kaum erwacht,
 Als man ihn zum Gefangnen macht. —
 Und kurz darauf verhaftet man
 Auch Pastor Flicker, den Biedermann.

Man hatte auch bei diesem Frommen
 Haussuchung blindlings vorgenommen
 Und in der Köchin Bett versteckt
 Ein wicht'ges Briefpaket entdeckt. —
 Als man sie fragte drob, wesswegen
 Dasselbe grade dort gelegen,
 (Wobei man schon sich spöttisch brüstet),
 Da klagte sie, gerecht entrüstet:
 Weil sie ihr jungfräuliches Bette
 Für unantastbar gehalten hätte. —
 Jezt sah sie leider, daß „unbefleckbar“
 Nicht gleichbedeutend mit „unentdeckbar“. —

Und ebenso wie Pastor Flicker,
 Traf auch den braven Kaplan Wither
 Das unvermeidliche Verhängniß,
 Bu wandern plötzlich ins Gefängniß;
 Der liebe Doctor Demes — ach! —
 Folgt diesen unversehends nach
 Und selbst die arme Lehrerin
 Mußt eine Belle auch beziehen.
 Dann wurden, als hätten sie betrogen,
 Die „Vier“ gefänglich eingezogen,
 Das edle Schnapscollegium
 Von Männern, schlicht und redlich dumm.
 Und noch der Dorfbewohner mehr
 Traf dieser Schlag von ungefähr. —
 Ganz Narrsingen ward öd und leer.
 Die Wunderkinder, noch zu klein
 Für das Gefängniß, sperrte man
 In eine Besserungsanstalt ein,
 Wo sie von Protestanten dann

Die weise Mahnung sattfam hören,
Von Lug und Trug sich zu „bekehren. —“

Nun war das Ding so weit gediehn,
Um in die Länge es zu ziehn
Durch Raisonniren, Aktenschmieren
Beim sogenannten Prozessiren. —
Die Hauptmotive aufzufinden,
Um eine Klage zu begründen
Holt Beugen man aus aller Welt;
Verhöre werden angestellt
Und Untersuchungen gemacht,
Wo nie Verdächt'ges man gedacht.
So häuften sich jetzt Stoß auf Stoß
Die Schreibereien riesengroß;
Das Material schwoll grenzenlos —
Und doch noch immer nicht genug
Für einen strengen Urtheilspruch
Um, nur des schnöden Mammons wegen,
Bewußt absichtlichen Betrug
Den Eingesperren klarzulegen.
Denn darum spitzt sich alles Sinnen
Den festen Punkt nur zu gewinnen. —

Gesetzesparagraphen nimmt
Man gern auf's Titeldchen bestimmt
Und dennoch will's oft gar nicht passen,
Den Buchstaben hineinzufassen.
Seit Gott der Herr im Paradies
Das erste Gesetz vom Stapel ließ:
„Ihr sollt von dieser Frucht nicht essen! —“
Ist man ja reineweg veressen
Auf die Gesetzmacherei.
Doch wenig kommt heraus dabei,
Denn „reizend ist das Uebertreten“
Und wo Verbote wol von Nöthen,
Hat Zweck und Mittel unerhört
Man oft in's Gegentheil verkehrt,
Damit die praktische Maschine
Dem materiellen Vortheil diene.
Das weiseste Gesetz erweist
Sich doch so unvollkommen meist,

Daß es wol Einige entzückt,
 Doch Andre unberechtigt wickt. —
 So ist für Viele unbequem
 Ein übertriebnes Dollsystem
 Und Manche wieder sind ganz toll
 Und wild veressen auf den Doll,
 Schrei'n, daß durch Freihandel — o weh! —
 Die ganze Welt zu Grunde geh. —
 Drum messe man getrost die Bölle
 Für ihren Kram nicht nach der Elle,
 Daß endlich doch der Pöppelknabe
 Mal seine saubre Ruhe habe. —
 Doch Viele, nie zufrieden, wollen
 Auch die Ideen noch verzollen
 Und sie — zu großen Lichtes wegen —
 In eisern strenge Ketten legen;
 Doch ist's vergebliches Bemühn,
 Hier wird „Freihandel“ ewig blühn!
 Es sind die Künstler unbestritten
 Geborene Kosmopoliten! —
 „Mögt ihr Getreide, Eisen, Wollen
 So viel und hoch Ihr wollt verzollen,
 Laßt nur die leuchtenden Gedanken
 Ganz frei von allen engen Schranken;
 Bewältigt ihr erhabner Flug
 Doch siegreich allen Lug und Trug! —“

Im Harringer Prozesse nun
 Bemühte man sich darzuthun,
 Es ward der Glaube frech betrogen,
 Aus geist'ger Täuschung Gewinn gezogen
 Und konnte den Beweis doch drum
 Auch geist'gem Kampf nur überlassen,
 Denn ist ein Schwindel noch so krumm,
 Der Witz wird ihn beim Nipfel fassen
 Und mit dem Spiegel in der Hand
 Beigt er ihm klar: „Du bist erkannt! —“
 Hier jedenfalls nun konnte nicht
 Sich Lorbeern holen ein Gericht.
 Es mußten doch die strengen Herren
 Nach langem Hin- und Wiederzerren
 Sich zu dem zahmen Schluß verstehen,
 So quasi ihr — Määßchen einzusehen

Und nur der ganzen Klage Führung
Du end'gen mit der Motivirung:
Der Täuschung Absicht sei nun zwar
In schmähtichster Weise offenbar,
Doch richte sich nicht nur der Sinn
Zum Schaden Anderer auf Gewinn,
Es sei auch nirgends angeschrieben
Wo man mit all dem Geld geblieben,
Erwiesen drum für das Gericht
Ein strafrechtlicher Dolus nicht. —

So hatte denn bequem wie nie
Auch die Vertheid'gung leichte Müß.
Zum Beispiel legte kurz und klar
Herr Pastor Oberreiter dar,
Daß wol der Zweck kein Schwindel sei,
Da doch wahrhaftig die Pfarrei
Stets war in peinlichster Bedrängniß; —
Darum die unbefleckte Empfängniß
Nun schien sie aus der Noth, der bösen,
Für's Erste gnädig zu erlösen,
So daß hier eines Wunders Macht
Gewiß nicht übel angebracht. —
Auch für den Ursprung und Verlauf
Deckt man die besten Gründe auf:

So eine arme Lehrerin
Weiß oft woher nicht und wohin
Und kommt dann unbewußt zu Fragen,
Die mit Vernunft sich kaum vertragen.

Dann weiter aber in Bezug
Auf diesen geistigen Betrug,
So sind zu unterscheiden selten
Die Prellenden von den Geprellten.
Die Lente nehmen für Wahrheit gleich
Auch selbst das tollste und dümmste Zeug,
Sind drum von Absicht und Verbrechen
Des Schwindels gänzlich freizusprechen. —

Bei der Verhandlung kam's auch vor,
Daß eine Frau als Beugin schwor,
(Es war die Wittwe Traudchen Blase,
Mit einer krummen Regen-Nase

Und eingermaßen schiefem Blick;)
 Doch ließ sie sich vom Mißgeschick
 Und durch die Fragen so verbohren,
 Daß die Erinnerung sie verloren,
 Daß sie das Gegentheil bezeugt
 Von dem, was früher sie beschworen.
 Sie hatte aber auch vielleicht
 Sich nicht den Eid vor dieser Welt
 So hoch und theuer vorgestellt,
 Wie er sich ihr in Kerkers Nacht
 Nachträglich nun plausibel macht.
 Denn wegen falschen Eidschwurs bracht'
 Man ins Arresthaus sie sofort.
 Doch auf dem Gang zu diesem Ort
 Sprach sie gefaßt das große Wort:
 „Das ist der Weg für mich zum Himmel!“ —
 Und Staunen faßte das Getümmel
 Ringsum; es ging von Mund zu Munde
 Die wunderbare frohe Kunde,
 Daß Wittwe Traudchen Blase frei
 Den Sieg der Unschuld prophezeit.
 Von Allen, die ihr Wort gehört,
 Ward sie als „Seherin“ verehrt. —

Nun wird gewöhnlich in der Presse
 Als Resultat von dem Prozesse
 Dies Alles ziemlich aufgeregt
 Als Größenwahnstimm ausgelegt.
 Wenn auch nicht Geldgier überwiege
 So sehr, daß sie zu Tage liege
 Und zur Bestrafung ganz genüge,
 So zeige tief bedauerlich
 Doch um so mehr die Ruhmsucht sich
 Und grenzenlose Eitelkeit. —
 So wechsle sicher jederzeit
 In dem bekannten Baue hier
 Die eine mit der andren Hier.

Ein Dichterheld, mehr lang wie groß,
 Ließ sich in diesem Stile los:
 (Doch merkte gleich ein schwarzes Glas,
 Wie sehr er in der Tinte saß;)



„Alle Größenwahnsinnsphrasen
 Rom hat sie zuerst geboren,
 Dabei hat des Wahnsinns Rasen
 Seine Größe nur verloren
 Und sein Schicksal weist mit Hohn
 Auf den Thurm von Babylon.

Schaurig spiegelte im Tiber
 Oft sich schon der Krankheit Wüthen,
 Das verzehrend glüh'nde Fieber! —
 Ach! der ganzen Welt gebieten
 Möchte im Delirium
 Ein verbranntes Cerebrum. —



Immer haben deutsche Eichen
Sich als kerngesund erwiesen;
Drum mußt dieser Wahnwitz weichen
Auch vor deutschen Geistesriesen;
Hei! des Waldes starker Sohn
Lacht der eiteln Phrase Hohn.

Denn er treibt kein Heuchelwesen
Mit dem falschen Heilgenscheine.
Jede Hohlheit muß verwesen,
Die nur trachtet nach dem Scheine;
Vor der Wahrheit der Kultur
Weicht die Frage „Unnatur“. — —

Wenn so die Herrn Culturbekämpfer
 Noch werden öffentlich gepriesen,
 Ist auch wol zum Verwundern nicht,
 Was man in manchen Kreisen spricht:
 Es sei durchaus nicht isolirt
 Dies Urtheil, nein wie inspirirt
 Davon sogar der Richterspruch,
 Der schließlich auch mit diesem Bug
 Sich gegen Vorwurf scheinbar wehrte. —
 Ein Unterrichteter erklärte,
 Daß auch mit jenem: „Freigesprochen“
 Die Freiheit aus dem Ei gekrochen,
 Die Freiheit nämlich, diese Pfaffen
 Zu strafen mit des Geistes Waffen,
 Den scharfen, denen frank und frei
 Die Brut zu überliefern sei.
 Drum werde hoffentlich vor allen
 Sie der Satyre jezt verfallen. —
 Die mehr wie falschen Diener Gottes
 Zu geißeln, sei die Pflicht des Spottes.
 „Vergebens kämpften zwar selbst Götter
 Stets gegen Dummheit, doch dem Spötter
 Sind drum auch wol die Wunderlichen
 Als unfaßbarer Dunst gewichen;
 Denn sehr bedenklich ist der Gott,
 Der nicht vertragen kann den Spott;
 Ein Götz ist's nur, der da fällt,
 Den selbst der Blödsinn aufgestellt —
 Und Bild wie Autor schlägt ja drum
 Der Wit mit einer Klappe, schrumm! —“

Es haben diese Heiden jezt
 Gut lachen; — doch wer lacht zuletzt,
 Ist jedenfalls am besten dran.
 So stockverbohnte Vorurtheile,
 Die man wol tief bedauern kann,
 Stehn nur im Weg dem eignen Heile. —

Im stillen Narrfingen nun war
 Vorläufig noch kein Anlaß war

Bum Lachen und zum Jubiliren,
 Denn leider sah man triumphiren
 Den Schwarzen noch an allen Ecken;
 Der Schaden ließ sich nicht verstecken,
 Drum brauchte man auch gar nicht flott
 Bu sorgen für den leidgen Spott. —

Wie sie vorher schon prophezeite:
 Im festgesetzten Augenblick,
 Bog sich die Hochgebenedeite
 In ihren Himmelsglanz zurück
 Und ihre lichte Huldgestalt
 Sah man nicht mehr im Tütelwald.
 Nun war das Dörfchen wieder leer,
 Das Elend größer wie vorher
 Und doch — auf jedem Angesicht
 Erblickt man frohe Buversicht,
 Denn war der Segen auch vorbei,
 So war doch Jeder wieder frei;
 Dazu kennt unsre liebe Frau
 Von Harrsingen man zu genau
 Und kann auf sie drum voll Vertrauen
 Der Zukunft Glanzgebilde bauen. —

So schillern allgemeinem Darben
 In reizend abgestimmten Farben
 Die Wonne und das selige Glück,
 Das der Prophetin heller Blick,
 Der Wittwe Traudchen Blase Witz
 Verkündet nun von freiem Sitz:

„Es ist erquickend und erlabend,
 Daß noch nicht aller Tage Abend;
 Drum laßt Euch die Versicherung geben:
 Wir alle werden's noch erleben,
 Daß Gott zu uns hernieder steigt
 Und sich in vollem Glanze zeigt.
 O diese gnadenreiche Zeit,
 So froh ersehnt von allen Frommen,
 Zwar ist sie jetzt noch nicht gekommen,
 Doch aber gar nicht mehr so weit;
 Denn mit Verheißung hold im Blick
 Bog sich die Jungfrau nur zurück —

Und drum soll uns kein Teufel rauben
Den freudig felsenfesten Glauben,
Daß im Triumph sie nächstens wieder
Selbst schwebt auf diese Erde nieder
Und dann von allem irdschen Leid
Die hartbedrängte Welt befreit! —
Ich sehe schon im Geist hienieden
Allwärts die Lust, den ew'gen Frieden,
Der, was jetzt noch so feindlich scheint,
Im einzig wahren Glauben eint! —“
